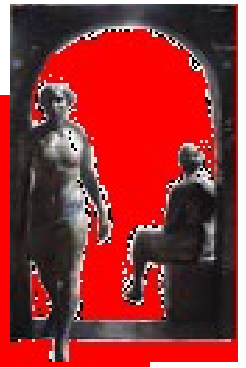


# distriktsforum



Eine Zeitung mit Nachrichten für und vom SPD-Distrikt Ottensen Doppelausgabe für Juli/August 2008

## Mitgliederversammlungen SPD-Distrikt-Ottensen

### J U L I

Dienstag **29.Juli 2008**

**Genosse Michael Berent  
liest vor**

Tucholski und Ringelnatz

**Um 20.00 h**

In der Laundrette  
(EX- WaschBar)  
Ottenser Hauptstr. 56

SEHR  
EMPFEHLENSWERT!!!

### A U G U S T

Dienstag **26.August 2008**

**um 19.30 Uhr**  
im KoDrobs Hohenesch 13-17

Vorschlag zur Tagesordnung:

- ★ Aktuelles und Unverzichtbares
- ★ Berichte aus BV und Bürgerschaft
- ★ Letzte Vorbereitungen zum Sommerfest
- ★ Der Deckel kommt!  
Diskussion mit Stefan Krappa zu den aktuellen Entwicklungen
- ★ Verschiedenes

**G ä s t e s i n d i m m e r h e r z l i c h w i l k o m m e n**

Ottensen

**SPD**

*Cathrin Herweg*

Distriktvorsitzende

*Katrin Behrmann*

stellvertr. Distriktvorsitzende

## Liebe Genossinnen und Genossen,

die Schulferien stehen kurz bevor und wahrscheinlich werden die Benzinpreise passend zu Ferienbeginn nochmal kräftig anziehen. Unabhängig von diesem periodisch wiederkehrenden Phänomen ziehen die Rohstoffmärkte immoment extrem stark an, deshalb steigen die Preise für Rohöl. Die Gründe für die steigenden Rohstoffpreise sind der Dollarverfall, die steigende Nachfrage in China und Indien, begrenzte Förderkapazitäten sowie Spekulationen. Zusätzlich sind auch immer Unruhen in ölfördernden Ländern wie z.B. Nigeria oder Iran einkalkuliert.

Die Verteuerung der Ölpreise zu nutzen, um den Atomausstieg in Frage zu stellen, ist absolut absurd. Die CDU kreiert hier einen Zusammenhang der in sich zusammenfällt, sobald er hinterfragt wird.

Der Atomausstieg darf nicht zur Verhandlung stehen! Es ist unsere Aufgabe mit einer Stimme zu sprechen. Die SPD steht für den Ausstieg und wir stehen zu dieser Entscheidung.

Vorteile, wie die vermeintliche Unabhängigkeit von Ölpreisen oder der geringere CO<sup>2</sup>-Ausstoß im Vergleich zu Kohlekraftwerken, wiegen keinesfalls die Nachteile der gesundheitlichen Risiken oder der nicht geklärten Frage der Atommüllentsorgung auf. Die Asse\* zeigt sehr deutlich, welche Probleme mit den bereits bestehenden Atomabfällen bestehen.

Wir sind für die nachfolgenden Generationen verantwortlich! Wir sind verantwortlich dafür, dass wir ein Land vererben, das weiterhin lebenswert ist! Wir stehen für den Atomausstieg und werden von dieser Entscheidung nicht abweichen!

Mit genossenschaftlichen Grüßen



Cathrin Herweg

(\*Salzstock, in dem Atommüll probeweise gelagert wird. Man hat bislang nicht herausgefunden, ob die nun gemessenen erhöhten Strahlungen wegen Unachtsamkeit bei der Einlagerung entstanden oder die Folge von eindringendem Sickerwasser sind. Anm. der Red.)

## Ole von Beust wurde 'GRÜN'-

und Herr Czeszesny wohnt bald auch in Bauwagen??? fragt sich Nicole Kalisch

Folgendes muss vorausgesagt sein:  
Die SPD ist grundsätzlich dafür, dass alternative Lebensmodelle ihre Räume haben sollen, z.B. die Bauwagenvariante in der Gaußstraße.

Die Sachlage: der Bauverein zu Hamburg will das Grundstück in der Gaußstraße veräußern, weil es sich aktuell nicht rechnet und der Pachtvertrag mit der Stadt eh abgelaufen ist. Die Bauwagenleute können- und wollen vielleicht auch nicht- die vom Bauverein gewünschten extrem höheren Kosten für die weitere Nutzung des Geländes zahlen. Ein Investor wollte schon die noch feuchten Verträge unterzeichnen, da gab es Einspruch. Nicht etwa von den BewohnerInnen- nein seltsamerweise hat sich die CDU für die Bauwagenleute erwärmt und will jetzt von dem Vorkaufsrecht Gebrauch machen und das Grundstück durch den Senat erwerben lassen. Dann können die Leute zu den jetzigen Bedingungen bleiben .

Dieser Eilantrag landete zur Diskussion und Abstimmung in der Bezirksversammlung. Und genau dort hörte sich das Ergebnis an, als sei die SPD die CDU und umgekehrt. Die SPD wollte das Thema in den Hauptausschuß verweisen, damit man die Sachlage in Ruhe klären kann- günstigerweise hätte selbiger ein paar Tage später getagt. Das wurde

abgelehnt und so stimmte die SPD gegen den Ankauf des Grundstückes. Das kann man so auslegen, dass die SPD die Bauwagenleute weghaben will. So einfach ist diese Gleichung allerdings nicht.

Die Finanzlage der Stadt ist äußerst gespannt. Der Senat verscheuert städtische Grundstücke zum Zweck Haushaltslöcher stopfen, will aber mal eben für 2,5 Millionen €uro (Steuergelder) ein Grundstück kaufen, über dessen zukünftige Wertsteigerung sich die Gelehrten in die Haare bekommen. Zudem hat das Grundstück eine Nutzungsfestschreibung auf Gewerbe und nicht für Wohnungsbau, der in Ottensen/Altona begehrt ist.

Wie sollen nun EmpfängerInnen von Sozialleistungen durch die ARGE verstehen, dass sie ihre Wohnung wegen zu hoher Miete wechseln sollen, wenn der Senat bereit ist für ca. 40 Menschen pro Kopf mehr als 50 000 €uro auszugeben?

Besser wäre es gewesen, wenn im Hauptausschuß nochmals über die Möglichkeit einer Pachtverlängerung gesprochen worden wäre.

Es gab großen Diskussionsbedarf und nicht nähern mit heißer Nadel, das hat noch nie gut ausgesehen. Der Antrag wurde an den Senat weitergeleitet.

## Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Ein Bericht von Gerd Jütting über die MV in Ottensen am 01.07.2008

Als Frau vom Fach berichtete die Sozialpädagogin Nazife Toklu vom Verein "Verikom" (**Ver**bund für interkulturelle **Komm**unikation und **Bil**dung e.V. Hospitalstr. 105) von den vielfältigen Bemühungen um Integration von Ausländerinnen und Ausländern.

"Verikom" arbeitet in Hamburg mit vielen Institutionen und anderen Vereinen zusammen und koordiniert die Angebote von 10 weiteren Kooperationspartnern (AWO, TÜV u.a.) Die Arbeit des Vereins wird durch die Behörden für Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Sport, Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds (EU) gefördert.

Der erste Kontakt entsteht durch eine allgemeine Beratung überwiegend in Muttersprache und mit Dolmetschern. Die Beratungen sind stets vertraulich, damit die Migrantinnen trotz ihrer sehr häufig schlechten Erfahrungen Vertrauen aufbauen. Es treffen oft die Faktoren Armut, Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und Zugehörigkeit zu einer diskriminierten Minderheit zusammen. "Verikom" bietet telefonische Beratungen im interkulturellen Team in der Muttersprache für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratungen.

Neben Alphabetisierungs- und allgemeinen Integrationskursen, Deutsch als Fremdsprache werden in Zusammenarbeit mit dem Verein "Quinta" Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Qualifikation mit unterschiedlichen Kompetenzprofilen zu sehr geringen Kosten angeboten.

Am Ende des engagierten Vortrags von Frau Toklu über die Probleme ihrer Ratsuchenden berichtete sie über den großen seelischen Arbeitsdruck. Einerseits müssten die Mitarbeiterinnen bei „Verikom“ die Fallzahlen erfüllen, um Fördermittel zu erhalten. Sie möchten aber auch nicht Rat- und Hilfesuchende, die die Behörden und Möglichkeiten nicht kennen, unter Hinweis auf die eigene Unzuständigkeit wegschicken.

Vertrauen sei gerade bei dieser Klientel notwendig und schwer zu erwerben. Besonders belastend beschrieb sie die notwendigen Kontrollen der Behörden in Bezug auf die Fallzahlen, wenn dabei die Anonymität der Migrantinnen gefährdet und der Datenschutz nicht gewährleistet würde.

Die enormen Bedürfnisse der hilfesuchenden (meist) Migrantinnen aus ärmeren Ländern mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen und familiären Hintergründen lassen sich mit den beschränkten Mitteln und der restriktiven Handhabung der Rechtslage leider kaum lösen.

# Asterix in Dithmarschen-

oder wie man Wahlen gewinnt.

Ein ultimativer Unkenruf von Birte Pusback aus der Schweiz

- Ganz Dithmarschen ist schwarz wie die Nacht. Ganz Dithmarschen?

Nein! Es gibt einen kleinen roten Punkt auf der Landkarte, der heißt Büsum.

Dort ist ab dem 1. August ein Sozialdemokrat hauptamtlicher Bürgermeister! Maik Schwartau hat am 15. Juni das Rennen in der Stichwahl gemacht. Wie konnte das passieren (fragt sich wohl die örtliche CDU, die bis zur letzten Kommunalwahl auf satte Mehrheiten setzen konnte)? Die Voraussetzungen waren folgende:

Der (parteilose) Vorgänger kandidierte nicht mehr wegen seiner anstehenden Pensionierung. Das war ein Vorteil. Die CDU hatte zunächst keinen eigenen Kandidaten, dafür aber die FDP, während die freien WählerInnen nicht so recht wussten, wen sie unterstützen sollten. Und dann gab es noch viele andere, die auch gern Bürgermeister werden wollten. 10 Kandidatinnen und Kandidaten waren es insgesamt. Das war etwas unübersichtlich. Die SPD lag in Büsum bei ca. 20%, die CDU nah an der absoluten Mehrheit. Das war, modern gesagt, eine Herausforderung für einen Sozialdemokraten, der nicht nur Konkurrenz aus dem eigenen Lager hatte, sondern auch von außen kam, Büsum nur aus Kindertagen kannte und parallel zum Wahlkampf mit 100 % auch noch seinem Beruf nach-

gehen musste.

Ideale Voraussetzungen sehen anders aus. Aber: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Oder, altes Politiksprichwort: Wer nicht antritt, hat schon verloren. Die Strategie sah dann so aus – immer die Nase vorn haben (die SPD nominierte z.B. ihren Kandidaten ganz früh und schreckte damit alle anderen hoch, die noch gar nicht an die Wahlen gedacht hatten), immer ganz bei sich bleiben und bescheiden auftreten, von Beginn an guten Kontakt zu den Medien pflegen, auch wenn die sich – angeblich – alle gegen die arme SPD verschworen haben (das Gefühl ist einem als HamburgerIn ja nicht fremd), sich immer fair verhalten – auch und gerade den Mitbewerbern und politischen Konkurrenten gegenüber – und ganz viel Klinkenputzen, Klinkenputzen, Klinkenputzen. Hausbesuche, Infostände, „Tupperparties“, Vereinsbesuche – ohne Fleiß kein Preis und schon gar nicht ein Hauptgewinn. Der große Nachteil – „der kommt ja gar nicht aus Büsum!“ – wurde so zum Vorteil:

Wer so viele Gespräche mit Vereinen und Verbänden, Experten aus Verwaltung, Wirtschaft und Stadtplanung, Engagierten aus der Politik und ganz „normalen“ Bürgerinnen und Bürgern führt, weiß nach einer elfmonatigen Tingeltour bestens Bescheid, was die

## Ultimativer Unkenruf

Leute bewegt, was sie sich wünschen, worüber sie sich ärgern, was als die größten Probleme angesehen werden und was die Leute allem zum Trotz an ihrem Ort so lieben. BürgerInnennähe war ein großer Wunsch, und die muss man leben, nicht davon reden.

Das bedeutet aber, permanent Rede und Antwort stehen zu müssen, egal wie überraschend die Themen sind. Wie man zum Nationalen steht, muss man beantworten können, ebenso die Gretchenfrage nach dem Schulsystem oder auch ganz Persönliches. Die Menschen sind einfach neugierig und wollen wissen – vertrau ich dem? Mag ich den? Kann der was ab? Meint der es ernst oder ist das nur so ein zugereister Politikfunktionär, der nach zwei Jahren nach Kiel verschwindet? Man muss hinnehmen, dass Leute quer über die Strasse rufen: „Der ist aber klein!“ oder „Der hat ja wirklich so schöne Grübchen!“, man muss ertragen können, dass man es niemandem recht macht – weder die Krawattenfarbe noch die Art und Weise, wie man auf dem Podium vor 600 Leuten aufgetreten ist, und man muss wissen, dass absolut alles, was man tut, in kürzester Zeit im Ort rum ist (selbst das, was man nicht tut).

Dabei darf man sich einfach nicht von seinem Kurs abbringen lassen, selbst wenn der schärfste Konkurrent angeblich der viel bessere Redner und

ein mit fast allen polit- und marketingstrategischen Wassern gewaschener Profi mit guten Kontakten ist, deshalb Promis zur Unterstützung hat (Spargelkochen mit Peter Harry!) und am Ende sowieso gewinnt, weil es ein Roter – egal, wie nett, kompetent und engagiert er ist – eben hier einfach nicht schafft. Die Erfahrung nämlich hat gezeigt: Man kann selbst mit einem vergleichsweise handgestrickten Wahlkampf gegen einen „schwarzen Riesen“ gewinnen (gemeint ist hiermit nicht so sehr der Gegenkandidat, sondern der örtliche CDU-Großkopferte – dies als Einschub für alle Nichtbüsumer), wenn man gelassen bei seinen eigenen Stärken bleibt und diese glaubwürdig verkörpert. Glaubwürdigkeit ist hierbei das Wichtigste. Nicht Parteibuch, nicht berufliche Kompetenzen, nicht Marketingstrategie. Aus diesem Wahlkampf habe ich deshalb viel gelernt. Mit dem richtigen Kandidaten, mit dem richtigen Team, mit der Unterstützung der richtigen Leute vor Ort und von außerhalb lässt sich eine Wahl gewinnen. Selbst von einem Sozialdemokraten in unfreundlichen Zeiten. Selbst im schwarzen Dithmarschen. 61,7% sind ein starkes Votum und ein großer Kranz Vorschusslorbeeren. Mit denen muss man jetzt sorgsam umgehen.

P.S.: Mein Dank gilt all denen, die mitgeholfen haben, dass Maik es geschafft hat!

## Vom Landesparteitag

Einige Worte von Melanie Schlotzhauer

am letzten Wochenende hat der Landesparteitag nicht nur die regulären Organisationswahlen durchgeführt, sondern auch eine Reihe von inhaltlichen Beschlüssen gefasst. Hervorzuheben sind der Bildungsantrag C1, der unsere Position in Bildungsfragen festlegt, und eine Antrag aus dem Distrikt Ottensen zur Europäischen Dienstleistungsfreiheit (ergänzt um Änderungen der Antragskommission). Ich möchte besonders bemerken, dass in dieser Wahlperiode fünf AltonaerInnen im Landesvorstand stimmberechtigt sein werden. Dies sind:

Matthias Bartke, Kristina Böhlke, Gabi Dobusch (über die AsF), Melanie Schlotzhauer (als Kreisvorsitzende) und Walter Zuckerer.

Insofern können wir, wenn wir eine gemeinsame Linie vertreten, die Altonaer Interessen gut einbringen. Der neue Landesvorstand wird sich auf einer ersten Klausurbesprechung am nächsten Samstag mit der Bestellung des geschäftsführenden Landesvorstands befassen und eine erste thematische Aufteilung und Verantwortlichkeit für Themen festlegen. Ein Arbeitsprogramm wird es Ende September geben.

gewählt wurden u.a.:

**Landesvorsitzender** Egloff, Ingo **stellv. Landesvorsitzende** Damerau, Inka  
**stellv. Landesvorsitzender** Richter, Frank **Schatzmeister** Bernzen, Christian

---

## **Erst Schulen - dann die Uni... Macht kaputt was euch kaputt macht!(?)**

-eigentlich der Schlachtruf der Anarchisten, Punx und anderen ‚Gesetzlosen‘ doch seit einigen Jahren verändern sich die Lager. Während es damals mehr ideell gemeint war, beschleicht einen bei dem gewählten Hamburger Senat, der hauptsächlich von der CDU gestellt wird, das Gefühl, ‚Macht kaputt, was euch kaputt macht‘ sei deren neuer Wahlkampfsspruch.

Wie jüngst der Presse zu entnehmen war, wird angedacht, die Universität vom Grindelviertel in die HafenCity zu verlegen...Es rechne sich mal wieder was nicht. Diesmal die Instandsetzung der vorhandenen Uni-Gebäude. Rechnet sich es denn, einem ganzen Stadtteil sein Herz herauszureißen, die gewachsene Infrastruktur auf den Kopf zu stellen, um anderswo mit dem Brecheisen selbige herzustellen? Ist es wirklich wirtschaftlicher, z.B.:die Statsbibliothek umzusetzen. Ich glaube da irren sich einige ganz gewaltig und appelliere, solche gravierenden Maßnahmen nicht am gefühlten Stammtisch zu entscheiden! Nic.

Impressum  
*distriktsforum*, 9. Jahrgang  
Herausgeber und Redaktion: SPD-  
Ottensen

**Druck: Friedensblitz**  
Das *distriktsforum* ist eine Zeitung

mit Nachrichten und Informationen  
für den SPD Distrikt Ottensen.  
Es erscheint regelmäßig mit der  
Einladung zu jeder  
Distriktversammlung.  
Spenden für SPD-Ottensen bitte auf  
das Distriktkonto:  
SPD- Ottensen, Postbank,

Kontonummer: 1220 12206, BLZ:  
20010020  
Beiträge und Meinungen, Briefe und  
Bilder, Termine und Fristen,  
Wichtiges und anderes bitte an die  
Redaktion:  
[distriktsforum-ottensen@web.de](mailto:distriktsforum-ottensen@web.de)  
Red.schluss: 1.Dienstag im Monat

# Kinder- und Sommerfest

## der SPD-Ottensen im Fischerspark

Ecke Fischersallee/ Bernadottestraße  
am Sonnabend den

**06. September 2008**

**von 14.00 – 18.00 Uhr**

Wir brauchen wie immer viele Helferinnen und Helfer für:

- das Kinder schminken
- das Torwandschießen
- die Betreuung der verschiedenen Spiele
- den Verkauf von:
  - ➔ Kaffee und selbst gebackenem Kuchen (bitte Rückmeldung von den KuchenbäckerInnen über die Zahl der Kuchen)
  - ➔ Bratwurst und Kartoffelsalat
  - ➔ Saft und Bier

**! und besonders für den Auf- und Abbau am Tag des Festes !**  
**Treffen ab 10 Uhr Kreisbüro**

Ein Anruf bei Reinhard Zaage: 8800516 oder eine Mail an [zaagetruppe@aol.com](mailto:zaagetruppe@aol.com) ob Ihr Euch beteiligt, würde uns bei der Vorbereitung sehr helfen!

Außerdem werden wir ein Informationszelt haben, in dem unsere Abgeordneten das aktuellste aus der **schwarzgrünen** Bürgerschaft und Bezirksversammlung berichten und mit den Besuchern diskutieren.

und... es kommt unser Altonaer Bundestagsabgeordneter und Arbeitsminister

**OLAF SCHOLZ**